

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 13

Erscheint jeden Samstag.

30. März.

Redaktion: F. Fritsch, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Eine Erziehungsfrage. — Die gewerblichen Bildungsanstalten Frankreichs. VI. — Il Sussidio Federale alla Scuola Popolare. — Schulfachrichten. — Totentafel. — Verschiedenes. — Beilage: Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 3.

Abonnement.

Auf den Beginn des II. Quartals laden wir freundlichst zur Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements der **Schweiz. Lehrerzeitung** ein.

Neue Abonnenten erhalten den ganzen Jahrgang der **Schweiz. Pädag. Zeitschrift** zu 2 Fr.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute wegen der Repetitorien der Höheren Töchterschule **keine Probe.** — **Erste Orchesterprobe** für die Messe **Dienstag abends punkt 7 Uhr.** — Hauptprobe Donnerstags 7 Uhr.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, 1. April, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Zweite Schiessübung Samstag, den 30. März, von mittags 2 Uhr an auf Platz A im Albisgütl. Scheibe A und B. Distanz 300 Meter. Zahlreichen und pünktl. Besuch erwartet *Der Vorstand.*

Delegiertenversammlung des zürcherischen kantonalen Lehrervereins Samstag, den 30. März 1901, nachm. 2 Uhr, im Café Du Pont (II. Stock).

Sektion Luzern des Schweiz. Lehrervereins. VI. Jahresversammlung Ostermontag, 8. April, 10 Uhr, im Hotel Rütli in Luzern. Tr.: 1. Begrüssung durch den Präsidenten. 2. Referat des Herrn Rektor J. Nick: Über Schulparkassen. 3. Referat des Herrn Sekundarlehrer J. Schilliger: Die Lehrerbildung in den Vereinigten Staaten. 4. Individuelles. 5. Mittagessen 1 Uhr (obligatorisch, Preis 2 Fr.).

L'Expéditive

Der Hektograph der Zukunft.

Von einem Original ca. 150 saubere Abzüge. Kein Auswaschen mehr. Ganz dünnflüssige Spezialtinte. Man verlange Prospekte und Probeabzüge. [O V 189]

Jean Kläusli-Wilhelm,

7 Waisenhausquai Zürich I. Waisenhausquai 7.

Ausschreibung einer Lehrstelle am kantonalen Technikum in Winterthur.

Die vom Regierungsrat neu kreierte Lehrstelle für **Handelwissenschaften und verwandte Fächer** am Technikum in Winterthur ist **auf Beginn des Wintersemesters 1901/2** zu besetzen.

Die Bewerber müssen über eine solide wissenschaftliche und praktische Ausbildung in den Disziplinen verfügen, welche zur Erteilung des Unterrichts in den Handelsfächern an einer Mittelschule erforderlich sind; Kenntnisse der neuern Sprachen erwünscht.

Die Lehrverpflichtung beträgt wöchentlich 26 Unterrichtsstunden. Die Jahresbesoldung besteht aus Grundgehalt und Alterszulagen. Ersterer wird innerhalb der Grenzen von 4000 und 4800 Fr. bestimmt; ausnahmsweise kann derselbe auch höher bemessen werden. Die Alterszulagen betragen 300 Fr. nach 6, 600 Fr. nach 12 und 900 Fr. nach 18 Dienstjahren.

Schriftliche Anmeldungen mit Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, eventuell über die bisherige Lehrtätigkeit, sind bis 20. April 1901 der Erziehungsdirektion, Herrn Regierungsrat Locher in Zürich, mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle am Technikum“ einzureichen. (H 1558 Z) [O V 193]

Zürich, den 20. März 1901.

Die Erziehungsdirektion.

Stellenausschreibung.

In der Waisenanstalt Gottstatt bei Biel ist auf kommandes Sommersemester die Stelle eines Lehrers neu zu besetzen. Anfangsbesoldung 1000 Fr. nebst vollständig freier Station. Kinderzahl 20—25 in zwei Klassen. Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen begleitet und unter Angabe der bisherigen Tätigkeit bis 10. April an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Ad. Kaufmann-Schilling in Biel, einsenden. (H 1555 Y) [O V 201]

Aus Auftrag: **Fr. Nyffenegger**, Vorsteher.

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Bremgarten** wird hiemit die Stelle eines Lehrers für Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens neun wöchentlichen Unterrichtsstunden 900 Fr., wozu event. für Unterricht an der Handwerkerschule noch eine Besoldung von 200—400 Fr. kommt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 7. April nächsthin der Schulpflege Bremgarten einzureichen. Aarau, den 14. März 1901. (O F 6662) [O V 185]

Die Erziehungsdirektion.

Der Tit. Lehrerschaft wird zur Anschaffung bestens empfohlen: [OV 155]

Method. Kurs der deutschen & französischen Schreibschrift

von Hans Michel, Sekundarlehrer
Verlag: J. Baur, Buchhandlung, Brienz.

Musik-Instrumente
aller Art, beste Arbeit.
SACHS'S MUSIKINSTRUMENTENMANUFACTUR
SCHUSTER & CO
Markneukirchen 220



[O V 564]

Ernst Reinh. Voigt
Markneukirchen No. 631.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art. [OV 110]
— Neuester Katalog gratis. —



Pianos von Röhrlidt-Weimar



Kunstwerke allerersten Ranges
(2 goldene Medaillen und 1. Preis)
von Liszt, Bülow, d'Albert und
Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben
aus allen Teilen der Welt. In vielen
Magazinen des In- und Auslandes vorwärts
— direkt der Versand — Fabrik.
[O V 302]

Lehrstelle offen

auf 1. Mai in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz für Französisch und Deutsch, Mathematik oder ev. ein anderes Fach. Curriculum vitae und Ausweise unter Chiffre **R 838 Q** an Haasenstein & Vogler, Basel. [OV 90]

Wer einen vorzüglichen **Radergummi** verwenden möchte, kaufe den gesetzlich geschützten **Continental**.

(OV 194) (OF 6679)

Klavier- u. Harmoniums-Reparaturen und Stimmungen

den HH. Kollegen bei billiger Berechnung (Verbindung mit besten Firmen) besorgt
Vogt, Lehrer, Hersiwil.
Telephon. [OV 199]

Schulmüde Lehrer und Lehrerinnen finden freundliche Aufnahme in der

Pension Blümlisalp

Goldiwyl bei Thun.

Sehr sonnige und geschützte Lage. Pensionspreis im April, Mai und Juni Fr. 3. 50. Prospekt und Auskunft bereitwilligst durch
M. Blatter, Lehrer. [OV 191]

Putzplatten für Wandtafeln.

Feglappen für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher

in B'wolle und Wollen liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant, Wädenswil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten. (Za 1509 g) [OV 125]

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung [OV 649] von

== Vereinsfahnen. ==

Grüstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

- EIGENE Sticker-Ateliers. -

Offene Sekundarlehrerstelle

für einen für die vakante Sekundarschule zu erwählenden Lehrer. Erfordernisse: Unterricht in der italienischen Sprache, im Gesang, nebst den gewöhnlichen Fächern. Der Schulrat behält sich die Verteilung der Fächer vor. Besoldung 2400 Fr. nebst freier Wohnung und Übernahme der Leistungen an die Pensionskasse. Meldungstermin bis 8. April.

Der Präsident des Sek.-Schulrates von Wattwil:
Dr. Wild, Pfr.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1901) ist die Lehrstelle an der Oberschule in **Benken** zu besetzen. Besoldung 1200 Fr., Wohnung, 2 Juchart Land, Kompetenzholzvergütung 115 Fr.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung bis **11. April 1901** zu Händen der Wahlbehörde einzusenden an die [OV 198]

Liestal, den 26. März 1901.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Primarlehrerstelle in Zug.

Gemäss Gemeindeschlussnahme vom 24. dies wird anmit die Stelle eines siebenten **Primarlehrers** zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Besoldung beträgt bei 28 bis 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden **2000 Fr. (inklusive Altersversorgung)**. Die Schulbehörde behält sich freie Zuteilung der Kurse vor. Aspiranten wollen ihre Anmeldung samt Schulzeugnissen mit Angabe ihres Studienganges schriftlich und verschlossen bis spätestens den **9. April** an Herrn **Stadtpräsident Dr. Silvan Stadlin** eingeben. Antritt mit 6. Mai unbedingt, ansonst Anneldung unnütz. (O D 459) [OV 197]

Zug, den 26. März 1901.

Die Einwohnerkanzlei.

Schweizerschule Luino.

Gesucht ein Primarlehrer für Oberschule. Minimalgehalt 1800 Lire. Lehrer mit Schulpraxis bevorzugt. Vorkenntnisse der italienischen Sprache gewünscht, nicht absolut notwendig.

Antritt 1. Mai 1901.

Anmeldungen an: Schulrat der Schweizerschule Luino, Poste restante Magadino, Kanton Tessin. [OV 173]

Schweizerische

Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

in Zürich.

Leibrenten

mit Rückgewähr des Kapitals im Todesfalle, unter Abzug der bezogenen Renten, erwirbt mit Vorteil, wer sich bis an sein Lebensende einen gleichbleibenden hohen Ertrag seines Kapitals sichern und doch für den Fall seines vorzeitigen Ablebens seine Erben möglichst wenig verkürzen will. **Rückkaufsrecht des Rentenbezügers.**

Die Anstalt hat bis jetzt fr. 10,000,000. — Renten ausbezahlt. Zur Zeit sind bei ihr über fr. 970,000 jährliche Renten versichert. Garantien: fr. 52,000,000.

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind kostenlos bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion zu beziehen. [OV 202] (OF 6542)

Schreibheftfabrik

W. Kaiser, Bern
mit neuesten Maschinen,
[OV 32] beste Qualität.

Turngeräte, Spielplatzgeräte, Sportgeräte
jeglicher Art, in solider Ausführung, liefert die Westfälische Turn- und Feuerwehrgeschäftsfabrik [OV 46]
Heinr. Meyer,
Hagen i. W.
Man verlange ausführliche Preisliste.

Zigarren

bessere Sorten in Kisten; Preis p. 100 St.
La Candida Fr. 3. 60
Flor de Aroma „ 3. 70
Irma „ 3. 80
Echte Brissago I (Ter) „ 4. —
Allonio (Ter) „ 4. 80
Imported (10er) „ 5. —
Gloria (10er) „ 7. —

Ferner: Bouts in Paquets; Preis per 200 Stück:

Brésiliens I Fr. 3. 60
Flora, fein „ 3. 80
Vevey courts (Ormond-imit.) „ 3. 90
Flora I, hochfeinst, gross u. voll „ 4. 80
Prompter Versand durch die ganze Schweiz mit oder ohne Nachnahme, Umtausch gestattet. [OV 182]

F. Michel Sohn, Rorschach.

Gegründet 1862.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1. 25 in Briefmarken [OV 178]
Curt Röber, Braunschweig.

„Verbesserter Schapiograph“.

Patent Nr. 6449.

Bester und billigster Vervielfältigungsapparat zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin. [OV 184]

Patentinhaber:

Papierhandlung **Rudolf Furrer,** Münsterhof 13, Zürich.

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franco

BUCHFÜHRUNG.

Gründl. Erlernung aller Methoden durch **Bösch's schriftl. Lektionen!** Gesetzlich geschützt. **Garant. Erfolg!** Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Bösch-Spallinger, Buchexp. Zürich (Metropol).

Urteile: Blätter für den Zeichner- und gewerblich. Berufsunterricht Nr. 3: „Recht empfehlenswert; besonders auch zur Weiterbildung des Buchhaltungslehrers dienlich. Ein besonders erwähnenswerter Vorzug des Werkes besteht darin, dass die zur Veranschaulichung gelangenden Geschäftsvorfälle von Hand (hektographiert), ganz wie es in der Praxis vorkommt, auf Buchhaltungsbeleg eingetragene sind.“

„Ich freue mich, Ihre schriftlichen Buchführungskurse, die sich durch Einfachheit und Klarheit auszeichnen, durchgemacht zu haben. ... Nochmals meinen besten Dank.“ [H 1183 Z]

O. Philipp, Lehrer, St. Antonien. NB. Ansichtssendungen werden nicht gemacht. [OV 145]

Ernstes und Heiteres.

Das Lesebuch erhält seinen Hauptwert erst durch den rechten Gebrauch desselben, und hierfür übernimmt der Lehrer allein die Verantwortung. Er muss nicht nur mit dem Inhalt der zu behandelnden Lesestücke vollständig vertraut sein, sondern auch die Befähigung besitzen, die Schüler in den Sinn und Geist desselben einzuführen und die verknüpfenden Beziehungen zum gesamten Unterricht herzustellen. Nur unter diesen Voraussetzungen wird es seinen bildenden Einfluss auf die Jugend auszuüben vermögen und eine reiche Quelle bleibenden Segens werden; denn die beste Methode ist immer die Persönlichkeit des Lehrers. *A. Krauss, D. Volkssch.*

O streuet alle, streuet des Guten [Saal!]

Nur aus vereinter Kraft erwächst [das Grosse];

Was dann auch Zukunft birgt in [dunklem Schosse],

Sie findet einig uns und stark zur [Tat!]

Beck.

Es wäre eine schwächliche Liebe, die nicht auch Momente der Strenge, die keine Strafe kennt. Ist auch die Strafe eine Wehetat infolge einer Übeltat, so soll sie doch niemals den Charakter einer Liebestat verleugnen. Strenge ist ein wesentlicher Bestandteil der erziehenden Liebe, Kälte aber nimmer. *Polack.*

— Aus Schülerheften. Graf Otto lag ohnmächtig am Boden und rief: „Ich habe meinen Oheim ermordet!“ — Ein schwaches Lichtlein spendete seine düstern Schatten durch den schwarzverhängten Raum. — Aus dem Rückzug aus Russland: Die Soldaten verbargen ihre abgefrorenen Köpfe im Rockkragen.

Briefkasten.

Hrn. J. J. in K.-D. Nekrol. mit Bild wird folg. Noch kein Nachruf ist nicht aufgen. word., wohl aber hat d. Red. schon manch. Kolleg. Ihr. Kant. eine Widm. nach Lokal-n. Tagesbl. gebr. Viv. seq. — Hr. E. V. in P. Besten Dank. Auch etwa Weiteres. — Hr. H. St. in H. u. a. Zur Reproduktion muss die Schrift tiefschwarz sein, am best. mit Tusch, u. etw. grösser, durch die Verkleinerung werd. auch die Züge feiner. — *Sihltaler.* Wird erscheinen. Gelegentlich mehr. — Hr. H. in B. Nachr. G. wird folg. Besten Dank. — Hr. H. V. in St. Aus früh. Jahrgäng. wird einiges zugehen. — *M. A. T. à L.* Je vous accuse récept. de la v. du 25 c. La trad. arrive trop tard. — Hr. J. J. in L. Also lassen wir's für diesmal. — *Sna. D. M. a L.* Faremo il più possibile.

Eine Erziehungsfrage.

Das Deutsche Land-Erziehungs-Heim in *Ilseburg* am Harz bildet einen kleinen Staat, unter dessen Bürgern die abstinente Lebensweise nicht Gesetz, aber Sitte ist. Mit staatlichen Ordnungen verglichen, ist also hier der Standpunkt der Prohibition bereits übernommen. Es bedarf gar keiner amtlichen Vorschriften und keiner polizeilichen Gewalt mehr, um die Abstinenz durchzuführen. Sie ist zur selbstverständlichen Lebensgewohnheit geworden.

Zu diesem Schulstaat gehören gegenwärtig ungefähr sechzig Schüler im Alter von neun bis siebzehn Jahren. Sie stammen zumeist aus Familien der obern bürgerlichen Klassen und haben in dem Gesellschaftskreise, wo sie bisher aufgewachsen, Gegorenes keineswegs als Feind des Menschenwohls beurteilen gelernt. Sie kommen gemeinlich her mit denselben Vorurteilen, wie sie heute noch fast jedem von Kindheit auf eingepägt werden, Vorurteilen, wie sie in jenem schönen Sätzchen einer vielgebrauchten Fibel für das erste Schuljahr ihren Ausdruck finden: „Das Bier ist ein gutes Getränk“. Und nun treten sie ein in einen Haushalt, wo das ganze Jahr nie ein Tropfen alkoholischer Getränke auf den Tisch kommt, wo die ganze Ernährungsweise (weniger Fleisch, keine scharfen Gewürze, mehr Früchte, süsse Speisen, Fische) den Geschmack an Alkoholika eher verleidet, wo da und dort, im Naturalienkabinett, in den Klassenzimmern, im Speisesaal, Bilder die Verheerungen veranschaulichen, die der Alkohol im Körper des Menschen anrichtet, Tabellen, welche den Nährwert verschiedener Speisen und Getränke darstellen, Sprüche, welche die Bedeutung des Alkoholverbrauchs für Gesundheit und Wohlstand verkünden. Sie treten in einen Haushalt, wo stets einige Arbeiter beschäftigt werden, die als Landstreicher und heruntergekommene Alkoholiker, als von der guten Gesellschaft verachtete Opfer des Alkohols, Aufnahme gefunden haben unter der Bedingung, dass sie arbeiten und ein solides Leben führen wollten, und die sich nun sichtbar von Monat zu Monat dem Typus eines gesunden und anständigen Menschen nähern. — Sie treten in eine Gesellschaft von Mitschülern und Lehrern, bei denen sich die alkoholfreie Lebensweise bereits eingelebt hat. Trägt einer noch die Vorstellung einer „poetischen“ oder „strammen“ oder „flotten“ Schülerkneipe in sich, so wird sie ihm bald von den Kameraden umgemodelt zur „Alkoholbude“, an der ein wackrer Wanderer vorüberzieht.

Nun, diese Schule bietet ihren Zöglingen ein so grosses Mass von Freiheit, wie vielleicht keine zweite in ganz Deutschland und der Schweiz. Wo andere Schüler unter der Aufsicht eines Lehrers zum gesundheitsstärkenden Vergnügen des Spazierengehens in Reih und Glied gezwungen werden, gruppieren sich unsere Zöglinge nach freier Wahl, und unternehmen dann ihre Wanderungen in Berg und Wald oder ihre Radfahrten durch Stadt und Land. Am Sonntagmorgen werden Berge von „Butterstollen“ in die braunen Lederränzel eingepackt zu den

Kuchen, den Eiern und Früchten. So versorgt, braucht man allerdings bei der Bestimmung des Reiseziels nicht erst zu fragen: „Steht ein Wirtshaus droben?“, sondern zieht hinaus, allein seinem gesunden Natursinn folgend. Da wird dann der Wald durchstreift, der stundenlange, herrliche Tannenwald des Harzgebirges, im rauschenden Bergbach oder im klaren See gebadet; über dem Feuer, das aus dürrem Reisig emporlodert, wird der Kakao oder der Thee bereitet. Im Bauernhofe ist wohl auch Milch zu kaufen, und wenn nicht, so liefert der klare Bach ein köstliches Getränk umsonst. — Oder Radfahrer unternehmen eine kleine Reise nach einer vierzig bis fünfzig Kilometer entfernten Stadt, die Eltern eines Schulkameraden zu besuchen, oder auch, um ein Denkmal, ein Museum, ein Schloss zu sehen, oder ein Konzert zu hören. Abends kehren Wanderer und Radfahrer singend zurück, von der Sonne gebräunt und mit klaren Augen, und um die gedeckten Tische im Garten ist ein Erzählen von Erlebtem und Geschautem. Nachher hört man in der andächtigen Stille der Kapelle die Abendbetrachtung. Kein Lärmen und Poltern, nicht die geringste Störung der Disziplin; in der Hausordnung geht alles seinen gewohnten, ruhigen Gang.

Wie steht es mit derselben Tagesordnung in einem anderen Pensionat? Um beschämenden Erfahrungen vorzubeugen, wird in vielen Schulen die Freiheit der Zöglinge auf ein geringstes Mass beschränkt. Da werden Bestimmungen aufgestellt wie diese: „Den Zöglingen ist der Wirtshausbesuch erst in einer Entfernung von mindestens zwei Stunden von der Schule gestattet.“ Solche Massregeln sind weder im Dienste der Charakterbildung, noch vermögen sie den Auswüchsen der Trinksitten vorzubeugen. Es ist klar, so lange die Gefahr vorhanden ist, dass die Schüler ihre Freiheit zum Kneipen verwenden, muss der Erzieher notwendig die Zügel enger anziehen. So wertvoll diese Freiheit für die Charakterbildung ist, gestattet kann sie nur werden auf Grundlage einer Lebensweise, welche Trinksitten und was damit zusammenhängt entweder gar nicht kennt, oder dann als schädlich und unwürdig verurteilt. — Das macht die Abstinenz zu einer Erziehungsfrage. Gewiss bestehen neben dem Alkohol und dem Wirtshaus noch viele andere Gefahren, die es vielleicht bedenklich erscheinen lassen, den Zöglingen ohne Aufsicht soviel Freiheit zu gestatten. Aber welche von diesen wäre sittlich auch nur annähernd so wichtig und häufig, wie die Versuchung zum Kneipwesen, und welcher anderen sittlichen Gefahr würde nicht der Weg gebahnt durch die Trinksitten?

Das ist aber noch nicht alles. Die abstinente Lebensweise sichert unseren Zöglingen im Vergleich zu nicht-abstinenten Altersgenossen eine bedeutend *grössere Leistungsfähigkeit* in körperlichen Strapazen wie in geistiger Arbeit. Der täglich morgens früh geübte Dauerlauf, das eifrig gepflegte Rugby-Spiel, wie die Arbeiten auf dem Felde, der entwickelnde, auf Anschauung gegründete Unterricht, wie die ganze auf Abhärtung

gerichtete Erziehung tragen das ihre dazu bei. Die Abstinenz aber ist zu all diesen Übungen eine naturgemässe Voraussetzung. Für einen eingelebten Bürger des D. L. E. H. ist eine Tageswanderung von 30—40 km ein Spass. Dabei ist er bei seinen Vorräten fröhlicher und zufriedener, als so viele wandernde Schüler, die im Wirtshause bei Bier oder Wein den Höhepunkt ihrer Wanderfreuden erblicken.

Letzten Sommer haben zwanzig Knaben der Ilsenburgerschule eine fünfwöchige Ferienreise nach Frankreich und der Schweiz unternommen. Der grössere Teil davon machte die Reise zu Rade. Während fünf vollen Wochen haben diese Jungen die Strapazen des Feldlagers ertragen; mit wenigen Ausnahmen — während des Pariser-aufenthaltes, bei einem Gastfreunde in der Schweiz und während einzelnen seltenen Sturmnächten — auf dem harten Erdboden übernachtet, im Walde, auf freiem Felde unter ihren Zelten haben sie ihre Küche in der Hauptsache selbst besorgt.

Freilich, während wir in den heissesten Augusttagen zu Paris durch den grossen Jahrmakkt schritten, staunten und bewunderten, wurde es auch den Ausdauerndsten doch manchmal zu schwül. Und trotzdem konnte man abends nach angestrengter Wanderung durch Stadt und Ausstellung die Leuten über ihren Tagebüchern und Briefen sehen; und die Einladung eines in unserem Logis wohnenden französischen Lehrers: „Allons boire une chope“ fand keinen Anklang. Das Village-Suisse aber mit seiner ländlichen Poesie inmitten des Gewühls weckte in uns recht die Sehnsucht, bald wieder hinauszufahren ins freie Land und bald auch diese Berge und Hütten im Urbild zu sehen.

Ich möchte mit Zöglingen, die gewohnt sind, in jedem Wirtshaus, wo sie absteigen, Bier zu trinken, oder jedes Durstgefühl mit Alkoholika zu stillen, die Verantwortung einer solchen Reise nicht übernehmen. — Wohl ward das *Taschengeld* auch von unsern Jungen im allgemeinen rasch ausgegeben. Aber man konnte beruhigt sein, dass wenigstens nichts Schädliches dafür eingetauscht worden sei. Wende man nicht ein, wenn das Taschengeld nicht im Wirtshause ausgegeben werde, so wandere es zum Zuckerbäcker, und die Schleckerei, die damit gezüchtet werde, sei ebenso schlimm als der Schaden des Biergenusses. Selbst da, wo diese Verwendung zutrifft, ist der Schaden unter erzieherischem Gesichtspunkte bei weitem nicht so gross, weder ästhetisch, noch moralisch, noch physisch. Lassen wir unsern Jungen die Freude am Süssen; Zucker nährt, kräftigt; Alkohol zerstört.

Dass der *Gesundheitszustand* bei der rationellen Lebensweise geringeren Störungen ausgesetzt ist, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Ich kann nur konstatieren, dass weder auf solchen Reisen, noch in der ganzen Zeit des Bestehens der Schule ein ernstlicher Erkrankungsfall vorgekommen ist. Schäden an Händen oder Füßen, bei der Arbeit oder beim Sport geholt, sind sozusagen die einzigen Leiden, welche die Hausapotheke

und manchmal auch den Hausarzt in Anspruch nehmen. Man muss also doch wohl sagen: Unsere Jungen leben entweder in gesunderen Verhältnissen, als so und so viele andere Schüler in beliebigen Internaten; oder sie sind widerstandsfähiger gegen die gesundheitsschädlichen Einflüsse. Beides ist nur denkbar auf grund der Abstinenz.

Und endlich ist mir bei den Schülern dieser Erziehungsschule im allgemeinen ein *höheres Mass von idealem Sinn*, als ich es sonst wohl getroffen habe, aufgefallen. Sie haben Interesse für Fragen, die das Gemeinwohl angehen, im Schulstaat wie im grossen Vaterland. Sie sind zu Opfern dazu bereit. — Sollte das ohne Zusammenhang mit der Freiheit von Trinksitten sein? Das ist kaum anzunehmen. Ein Vergleich mit ähnlichen, aber nicht abstinenter Schulen drängt uns vielmehr zur Überzeugung, dass da, wo das Gemüthlichkeitsideal des Bierhauses überwunden oder noch besser gar nicht bekannt ist, jugendlichere Ideale mit grösserer Kraft und Frische aufgehen, Ideale, die Kampf, Opfer, Gefahren, Entmutigung und Begeisterung mit sich bringen.

Hier liegt die Entscheidung, welche die Abstinenzfrage zur Erziehungsfrage macht. Mit der Befreiung von den Trinksitten gehen dem Zögling notwendig neue Ideale auf. Der Gymnasiast schaut nicht mehr bewundernd auf den Kneipstudenten und sucht seine Annäherung an die Maturität nicht mehr durch Nachäffen des Studententums am Biertisch zu beweisen. Er ist gezwungen, nach andern Idealen zu suchen. Wir Erzieher aber haben die Pflicht, ihnen solche neue Ideale zu zeigen. Denn nur durch solche können die alten überwunden werden. Und wenn der Kneipstudent im neuen Jahrhundert von der Bildfläche unseres Kulturlebens verschwinden soll, so kann das nur geschehen, wenn der Universität durch die Erziehungsschule Jünglinge vorgebildet werden, deren Ideal der Lebensfreude unberührt geblieben ist von Kneipendunst. — Ein Korrespondent der „Woche“, Dr. R. Hessen, führt diesen Gedanken am Schlusse eines interessanten Aufsatzes „Warum trinken die deutschen Studenten?“ folgendermassen aus: „Nicht eher werden unsere Studenten vom übermässigen Zechen lassen (wir fügen bei „vom Zechen“ überhaupt), als bis ihnen von den Schulen her Füchse zuströmen, die sich in ihren wichtigsten und liebsten Alltagsinteressen und Beschäftigungen tatsächlich durch Alkoholgenuss behindert und gestört fühlen. Erst wenn es gelungen ist, unsern Schülern ausser allerlei philologischen Spezialkenntnissen auch greifbare, lockende, dem Jugendmut verständliche Ideale zu schenken, z. B. die besten Wettläufer, die besten Hoch- und Weitspringer, die besten Ruderer, Schwimmer, Ringer, Tennis- und Fussballspieler Europas nicht bloss zu stellen, sondern auch im Mannesalter durch stete Übung an freier Luft sich im Besitz solcher Leibesfertigkeiten zu erhalten, erst dann, wenn durch jährlich wiederkehrende Wettspiele die Keime nobeln Ehrgeizes in die Herzen unserer Jugend gesenkt worden sind, werden die Trinksitten unserer Studenten von selber sich reformiren.“ So ist's. Was

aber von der studentischen Geselligkeit im besondern gilt, das gilt im allgemeinen von der Geselligkeit des *Volkes*. Unter Handwerkern, Beamten, Bauern, in gemischten und ungemischten Chören wird eine edlere, alkoholfreie Form der Geselligkeit erst Gemeingut, Volkssitte werden, wenn dieselbe bereits in der Schule Boden gewonnen hat. Hier liegt für sie eine Erziehungsaufgabe, die für das Volksleben von grösster Bedeutung ist. Wer aber ist in erster Linie dazu berufen, ihre Lösung an die Hand zu nehmen? Wir Lehrer!

Wilh. Frei.

Ilseburg a. Harz, Oktober 1900.



Die gewerblichen Bildungsanstalten Frankreichs.

VI.

Die weiblichen Fachschulen waren trefflich vertreten durch die beiden Schulen *Ecole municipale professionnelle Rue Fondary* und *Rue Poitou*. Auch hier dominierten durchaus die praktischen Arbeiten, doch wird an beiden Schulen, insbesondere an der zweiten, die eine Kunstgewerbeschule für das weibliche Geschlecht ist, ein ganz gründlicher Zeichnungsunterricht erteilt, der schon bei den Elementen beginnt und bis in die höchsten Branchen hinaufreicht. Die ausgestellten Arbeiten legten davon ein beredtes Zeugnis ab, das Blumenzeichnen und das farbige Ornament, das recht reichlich vertreten war, glänzten mit flotten, in leichter, kecker Manier durchgeführten Zeichnungen, auch das figurale Zeichnen war gut behandelt. Im ornamentalen Zeichnen hatte das schon einmal erwähnte Werk „La plante“ reichliche Verwendung gefunden. Entwürfe für Spitzen, Broderien, Fächer und Kostüme, Teller und Vasen bildeten z. T. den Inhalt dieses Zweiges. Unter den praktischen Arbeiten fanden sich prachtvolle Kostüme mit reichen Garnituren aus Stickerei und Spitzen. Diese beiden Gattungen weiblicher Kunstarbeiten waren auch durch selbständige Objekte vertreten, die einen hohen Grad von künstlerischem Können in der Komposition, Farbenharmonie und Ausführung repräsentierten. Ebenfalls gut, einige sogar vorbildlich, waren die keramischen Arbeiten, wie Teller, Tassen, Plateaux, Vasen, Blumentöpfe. In der Zeichnung überwog durchaus die rein naturalistische Dekorationsweise. Exakte Ausführung der Zeichnung und Bemalung, sowie gute Farbenzusammenstellung darf man auch diesen Arbeiten nachrühmen.

Nun verlassen wir den Pavillon der Stadt Paris, um uns in den Arbeiten der *Ecoles pratiques d'industrie der Provinz* umzusehen. Weitaus die meisten dieser Schulen sind Tageschulen, sog. *Lehrwerkstätten*; mit einigen sind, ähnlich wie bei den Pariser Schulen dieser Art, Abendkurse verbunden, in denen nicht nur im Zeichnen, sondern auch in praktischer Arbeit unterrichtet wird. Ausser den Fächern, die mit dem gewerblichen Unterricht in einem innern Zusammenhang stehen, wird überall noch Geographie, Geschichte, Rechnen, Physik und in einzelnen Kunstgeschichte gelehrt. Es scheint, dass man gegenwärtig in Frankreich auf den Geographieunterricht ein grosses Ge-

wicht legt, überall waren von Schülern gefertigte Kartenskizzen und Modelle von Terraininformationen aufgelegt, insbesondere wird die Geographie von Frankreich eifrig gepflegt.

Im Zeichnen wird der gleiche Stoff bearbeitet wie in unsern Gewerbeschulen, die meisten Zeichnungen sind gut und fein ausgeführt, für das angewandte Zeichnen, d. h. das technische Zeichnen, das im Zusammenhang mit den praktischen Arbeiten steht, war die Ausführung oft zu fein, indem fast durchweg Licht- und Schattenstriche, sowie die Lavis zur Verwendung kamen; auch das Schraffieren der Schnitte ist eine ermüdende und zeitraubende Arbeit. Diese Zeichnungen, namentlich diejenigen mit Lavis, wirken gut, aber die Hauptsache beim technischen Zeichnen ist Verständlichkeit, Klarheit und Übersichtlichkeit, und diese wird nicht erhöht durch die genannte Manier, die im allgemeinen mehr dem Bedürfnis nach plastischer, ausschmückender Darstellung entspricht, aber zeitraubend ist und zu Fehlern Anlass geben kann. Im allgemeinen wird bei uns mehr auf einfache Ausführung gehalten, an Stelle der Schraffuren treten die Farben, die zugleich das Material andeuten. Unsere Ausstellungen im technischen Zeichnen machen einen bessern Eindruck. Die Ausarbeitung der Zeichnungen, obwohl einfacher, zeigt mehr den Charakter des Gediegenen und des Zweckmässigen. Es ist auch an unsern grössern Gewerbeschulen der Schweiz, die über Fachlehrer verfügen, ganz entschieden mehr Methode, mehr stufenmässiger Aufbau in diesem Unterricht. Sehr viele dieser fein schattierten und lavirten Zeichnungen waren in zu kleinem Masstab ausgeführt. Viele der Skizzen, in denen oft Licht- und Schattenstriche zu finden waren, dienten zur Herstellung von Reinzeichnungen in grösserem Masstab.

Das Freihandzeichnen scheint an vielen dieser *Ecoles pratiques d'industrie* etwas zurückzutreten, wenigstens hatten einige gar keine Freihandzeichnungen ausgestellt, allerdings da, wo die Berufsarten, die gelehrt werden, es erfordern, wird es fast immer gut gepflegt.

Die meisten dieser Schulen sind für mehrere Berufsarten eingerichtet. Einige wurden speziell den örtlichen Bedürfnissen angepasst, indem sie bestimmten Industrien dienen, so in Limoges der Porzellan-, Fayence- und Kunstemailfabrikation, in St. Quentin der Weberei, in Amiens der Teppichweberei und der Herstellung farbiger Papiere u. s. w. Die Lehrzeitdauer beträgt in den meisten Fällen 3—4 Jahre. Die Schüler treten mit dem 13. und 14. Jahre in die Lehre. Mit einigen dieser Schulen sind noch Primarklassen verbunden, so dass auch jüngere Schüler darin Aufnahme finden können. In diesen untern Klassen wird dann dem Handfertigkeitsunterricht eine erhöhte Bedeutung gegeben, indem er bereits eine Vorbereitung für die Berufslehre bilden muss. Der Staat hat z. B. in Voiron eine Schule errichtet, die alle Stufen umfasst: 1. Kindergarten, 2. Primarschule (7 Klassen), 3. Höhere Primarschule (2—4 Klassen) und 4. Berufsschule. Diese letztere ist mit der höhern Primarschule verbunden. Diese,

nur vom Staat unterhaltene Schule, ist ein Versuch; sie ist mit einem Internat verbunden. Es soll gezeigt werden, was für Resultate ein mit dem kindgartenpflichtigen Alter beginnender, ununterbrochener Unterricht mit bestimmter Tendenz auf die beruflich-gewerbliche Ausbildung zeitige. Es scheint aber aus den wenigen, ziemlich kurzen Andeutungen in den Berichten hervorzugehen, dass dieser Versuch bis heute noch nicht die erhofften Erfolge gebracht hat, indem die Abteilung der Ecole primaire supérieure vorwiegend eine Regionalschule geworden ist, die mehr der allgemeinen als beruflichen Bildung dient.

Es hätte keinen grossen Wert, auf die Ausstellungsarbeiten dieser vielen Anstalten im einzelnen einzugehen, es mag genügen, dieselben im grossen zu skizzieren. — Die praktischen Arbeiten waren zum Teil als Holzmodelle in verkleinertem Masstab oder dann auch gleich im richtigen Material und in wahrer Grösse ausgeführt worden; sie bestanden in zahlreichen Werkzeugen, Arbeitsmaschinen für Kleinbetrieb, darunter Bohr-, Frais-, Hobelmaschinen und Drehbänke, und sogar Kleinmotoren (Gas und Dampfmaschinen, Dynamos), Möbeln, Tapezierarbeiten, Teppichen, Schmiede- und Schlosserarbeiten, unter den letztern einige Stücke der Kunstschlosserei, wie geschmiedete und getriebene Blumen und Zweige, Türfüllungen etc., ferner Fayence- und Porzellangeschirre mit Bemalung; Zimmermannsarbeiten: Dachstühle, Balkenlagen, Fachwerk; Maurerarbeiten en miniature (Limoges), Steinschnitt. Das *Institut industriel du Nord de la France* in Lille, eine Schule für Maschinenbau und Kunstguss hatte zwei Ritter in Eisenguss in über Lebensgrösse ausgestellt. Die Bekleidungsindustrien waren gut vertreten durch Stoffe, fertige Kleider und Schuhwerk jeder Art. Die Damenkleider waren häufig in verkleinertem Masstab angefertigt, ebenso die Möbel. Die *Société d'enseignement professionnel* du Rhone unterhält neben den übrigen Schulen, die hauptsächlich die Möbelbranche, das Baufach und die Kunstschmiederei, sowie eine Abteilung für weibliche Arbeiten umfassen, eine *Photographenschule*, die eine grosse Zahl von schönen Schülerarbeiten ausgestellt hatte. Mehrere Schulen pflegen die Buchdruckerei, so die *Ecole d'enseignement industriel département du Rhone, Bourges u. Autun*. Die Fachschule der letztern Stadt hatte ein kunstvolles Tableau in Lettern angefertigt, das einen Baum, einen Fluss mit Enten und einer Brücke darüber, darstellte. Wenn eine solche Arbeit auch keinen grossen praktischen Wert hat, so erfordert sie doch vom Typographen einen hohen Grad von Kunstfertigkeit. Die Ausführung der Arbeiten war nicht immer tadellos, mehrfach mag das Material nicht ganz gut gewesen sein, so entdeckte man an feinen Möbeln grosse Schwundrisse; auch die ausgestellten Maschinen hatten nicht immer die feine äussere Bearbeitung, wie wir sie bei uns zu sehen gewohnt sind. Eine angenehme Abwechslung boten die vielen weiblichen Arbeiten, insbesondere die schönen Stickereien, Spitzen, Applikationsarbeiten; sie fügten zum Guten den Glanz und den Schimmer; aber auch in der

Damenkonfektion und Weisswarenbranche hatten viele Schulen ausgestellt, in der erstern Abteilung häufig nur Miniaturkostüme.

Die Ausstellung dieser vielen Berufsschulen, die ihre zahlreichen und mannigfaltigen Arbeiten auf gedrängtem Raum, aber doch recht übersichtlich dem Beschauer vor Augen führten, bot in Verbindung mit der Ausstellung der gleichartigen Pariser Institute ein äusserst wirksames Bild von den Anstrengungen, die Frankreich macht, um die berufliche Tüchtigkeit der Nation zu heben und dieser womöglich die früherere Superiorität zu bewahren. Fast alle Berufsarten von Bedeutung, sowohl für das männliche als weibliche Geschlecht, sind in das Arbeitsfeld dieser Anstalten gezogen worden. Die zahlreichen Fachschulen für Erlernung von Berufsspezialitäten oder besonders Gewerben, die von einzelnen Meister- oder Arbeitervereinigungen unterhalten werden (allerdings meist mit Gemeinde- und Staatssubvention), hatten nicht ausgestellt, es entzieht sich deshalb dem Fernerstehenden die Beurteilung ihrer Leistungsfähigkeit, aber nach Urteilen, die man in den Verhandlungen des Kongresses für technische Bildung zu hören bekam, ist sie keineswegs unbedeutend; denn einzelne existiren schon dreissig und mehr Jahre und weisen eine stets wachsende Schülerzahl auf.

Im Hauptpalast des Marsfeldes, im rechten Flügel, hatten die verschiedenen *Ecoles nationales* von Paris und den Provinzialstädten sowie auch die von den Gemeinden unterhaltenen und vom Staat subventionirten Schulen ihre Arbeiten ausgestellt, von der Ecole des beaux arts in Paris an bis hinunter zu den Abendzeichnungsschulen kleiner Landstädtchen. Die meisten der Anstalten, deren Arbeiten hier untergebracht waren, sind Kunstgewerbeschulen, denen in den grössern Städten noch eine Abteilung für die Kunst im engeren Sinn beigegeben ist. Einige nennen sich Ecole académique du dessin und Ecole régionale des beaux arts (Tours und St. Omer). Es sind diese Schulen keine eigentlichen Berufsschulen, indem sie mehr darauf ausgehen, Zeichner und Künstler für die verschiedenen Kunstgewerbe und Kunstindustrien zu erziehen, ohne sie einseitig bloss für eine bestimmte Richtung auszubilden.

Glänzend war die *Ecole nationale* von Paris vertreten sowohl mit Beziehung auf die Zahl der Arbeiten als auch mit Rücksicht auf die Qualität und Vielseitigkeit derselben. Ausser den Gemälden und Zeichnungen bildeten auch eine Menge kunstgewerblicher Arbeiten eine Zierde dieser Abteilung: Holz- und Marmorskulpturen, Porzellanservice, Figuren und Reliefs in Porzellan und Bronze. Zeichnung und praktische Arbeit finden sich oft beieinander. Unter den erstern sind sehr viele dekorative Entwürfe. Auch die *Ecole nationale von Lyon* wies brillante Arbeiten auf. Besondere Pflege erfährt an dieser Schule das Musterzeichnen für Seidenstoffe, während an der Schule von Sèvres die dortige Porzellanindustrie eine weitgehende Berücksichtigung erfährt. An der Schule von Tours wird

im speziellen die Holzschnitzerei begünstigt. So werden fast an allen diesen grösseren Instituten neben der allgemeinen künstlerischen Ausbildung der Zöglinge eine oder mehrere Spezialitäten gepflegt zur Unterstützung der lokalen Industrien. So prächtig sich die Ausstellung der grösseren dieser Schulen, die alle Wandflächen und Tische mit ihren Zeichnungen und Kunstgegenständen besetzt hatten, präsentierten, so bescheiden waren die Leistungen der kleinern, in den Städten zweiten und dritten Ranges. Sie sind ein Mittelding zwischen Kunstgewerbe- und blossen Zeichnungsschulen. Das Freihandzeichnen umfasst bei einigen noch das Aktzeichnen, so dass es immerhin den Charakter des Kunstzeichnens beibehält. Auch die zahlreichen Studien nach der lebenden Pflanze, sowie das Figurale gaben Zeugnis von einem gewissen künstlerischen Chic trotz der nachlässigen Ausführung. Einige Schulen hatten allerdings, um ordentlich repräsentieren zu können, die Zeichnungen von mehreren Jahren her in die Ausstellungsmappen gesteckt. Das geometrisch-technische Zeichnen war schwach vertreten. Die Aufgaben des Projektionszeichnens und der deskriptiven Geometrie, sowie die Elemente des Bau- und Maschinenzeichnens kamen zur Darstellung. Im ganzen machten die Schulen dieser Gattung den Eindruck des Unfertigen, Unsichern. Viele stehen in ihren Leistungen nicht höher, als sie bei uns eine gewerbliche Fortbildungsschule in einer mittleren oder kleinern Ortschaft aufweist, mit dem Unterschied, dass bei uns das gewerblich-technische Zeichnen entschieden besser und rationeller betrieben wird, während die genannten französischen Schulen im Freihandzeichnen eher besseres leisten. Doch muss gesagt werden, dass viele das Ornament ganz vernachlässigten, während dagegen das perspektivische Zeichnen fast überall gepflegt wird.

G. Weber, Sekundarlehrer.



II Sussidio Federale alla Scuola Popolare.

(Dal Ticino.)

L'argomento interessa molto noi ticinesi. Il corpo dei docenti nella quasi sua totalità desidera ardentemente che la Confederazione, larga in sussidi a tutte le opere pubbliche, lo sia anche verso la scuola popolare. La terra di *Franscini* non può nutrire docenti che siano avversari dei miglioramenti scolastici, vengano per impulso spontaneo o per aiuto; qualunque ne sia la sorgente. Forse differiranno le opinioni sui punti secondari: ma sul principale siamo tutti di un pensare. Mamma Confederazione decida la massima di soccorrere la scuola popolare, di soccorrere con ciò l'istruzione di tutti i suoi figli, e poi si potranno ventilare le altre questioni accessorie.

I nostri maestri, e non a torto, vedono nell'aiuto federale un mezzo di miglioramento della loro posizione: con ansia aspettano il giorno di salutare entusiastici la conversione del progetto, che dicesi già pronto, in legge. E sorridono al pensiero che contro la decisione delle Camere federali possa venir invocato il Referendum. Che più: desiderano il voto popolare in una questione così importante, ma non come confessione, bensì quale apoteosi delle risoluzioni del doppio nostro potere legislativo nazionale.

* * *

I nostri giornali politici si occupano pure — ma solo di tanto in tanto, ossia in mancanza di articoli di attualità tici-

nese in occasione delle imminenti nomine politiche, — dell'argomento che tanto a noi sta a cuore. I pareri però sono discordi. I giornali radicali non smentiscono di certo la loro condotta progressista, e sono caldi fautori del sussidio federale alla scuola popolare senza restrizione di sorta. E noi non possiamo che incoraggiarli a continuare su questo glorioso cammino, ed a pregarli di non perdere mai d'occhio, anche in mezzo alle questioni cantonali, questa tesi. Il partito liberale conta delle ottime penne competentissime in materia: sarebbe ottima cosa che queste scrivessero sovente degli interessanti articoli sull'argomento, onde tener preparato il nostro popolo.

La condotta dei giornali conservatori è diametralmente opposta a quella dei giornali liberali. I conservatori non vogliono nessun sussidio federale di sorta alla scuola: temono ... che il popolo divenga istruito, che gli si aprano gli occhi. Per questi signori la scuola popolare sussidiata dalla Confederazione sarebbe la peggior cosa che immaginar si possa. La Confederazione centralizzatrice della scuola... la Patria che ha nelle sue mani il proprio avvenire... cose assurde per certa gente.

Il Corriere del Ticino „giornale dei democratici“, segue una via di mezzo. Desidera la scuola sussidiata dalla Confederazione, ed abborre da qualunque intrusione del Consiglio Federale nei programmi, negli insegnamenti, nel metodo: vuole in una parola che da Berna si ripartisca solo del denaro. E la sua tesi è furbescamente difesa. Propone quindi che il sussidio federale sia destinato a migliorare la posizione dei docenti, a fondare e sussidiare delle casse di previdenza per maestri vecchi o inabili al servizio.

* * *

Ci permettono ora gli abbonati di codesto giornale, sentinella avanzata dell'avvenire scolastico, di manifestare le nostre idee personali.

Noi vogliamo che la Confederazione sussidi la scuola, provveda ad un miglioramento sostanziale del capitale intellettuale dell'intero popolo svizzero. I cantoni possono tanto: alcuni, tutto anzi: altri invece poco, e molto poco, se una provvida benefica mano non corre in loro aiuto. Vengono spesi diversi milioni per il militare, per le costruzioni ed in mille altre maniere, perchè non si potranno disporre di 2 o tre milioni per l'istruzione popolare? Siamo giusti con tutti, e diamo a tutti i figli di una medesima madre patria eguale capitale di cognizioni principali, indispensabili alla vita.

Venga quindi la *manna* federale in favore della scuola: ma non venga sola. La accompagni una buona legge la quale rispettando l'autonomia cantonale, imponga però ai cantoni di istruire sufficientemente i loro figli. Forse che la Confederazione, per ottenere che gli esami delle reclute siano migliori in tanti cantoni, per ottenere che tutti gli allievi siano preparati alla ognor più difficile lotta per l'esistenza, ha bisogno di dare dei sussidi? No: I sussidi sono necessari, chè per ottenere si deve dare, ma non indispensabili. Dunque questi non si estacolino, se no, le Camere federali domandino, senza decidere soccorsi. Lo possono, lo devono.

Ma noi abbiamo intiera fiducia nel popolo svizzero, e crediamo sia energico, sia volenteroso, e non sia più per l'avvenire cieco strumento di coloro che hanno interesse ad aizzarlo contro Berna e contro tutto quanto di là viene.

* * *

Le Camere federali, nella prossima sessione ordinaria di giugno, sono chiamate a pronunciarsi sul progetto che deve presentare il Consiglio federale in merito al sussidio federale alla scuola popolare. Tutto ci fa sperare che il progetto sia conforme ai *desiderata* dei maestri svizzeri: ed osiamo credere uscirà dalle risoluzioni legislative federali convertito in legge. Questa sarà energica e resisterà incolume alle ardue (!) battaglie ed agli strali spuntati che contr'essa verranno sollevati, e gettati. Lo speriamo per il bene del paese, per l'onore del nome elvetico: lo speriamo per il migliore avvenire della nostra patria.

Ma *sperare* non basta. Che vale confidare nella bontà e nella riuscita di una causa, se non vi si unisce l'azione vigorosa, imperterrita? Avanti, o docenti svizzeri, o maestri animati dal sacro fuoco del bene pubblico e per ottenere questo

del proposito fermo del miglior avvenire della scuola, avanti, o colleghi, ed uniti lottiamo, e teniamoci preparati agli eventi. Nel prossimo giugno le Camere federali voteranno il *sussidio*? E noi saremo pronti a difenderlo dagli attentati in cui può incorrere, e prepariamogli solenne battesimo popolare. I nostri legislatori lo annegheranno in un mare di parole, e gli faranno un funerale di prima classe rimandandolo alle *Commissioni*, sinonime di *vegetazione*? E noi allora valendoci di un diritto popolare, del diritto di iniziativa, provocheremo il verdetto popolare. E almeno a questo mezzo ci fossimo già appigliati! La barchetta del *sussidio federale* non temerebbe certi scogli, quale quello della gelosia di partito che già ora si scorge da lontano, e facilmente entrerebbe in porto. Se noi avessimo già ricorso a questo mezzo saremmo a buon porto, ed avremmo impedito alle maschere di comparire nel combattimento.

Ma del senno di poi ... e pensiamo all'avvenire.

All'opera, o maestri, ed infondiamo, senza perder tempo, — ne perderemmo già troppo — nel cuore del nostro buon popolo svizzero l'entusiasmo per la nostra santa causa.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität Basel habilitierten sich Hr. Dr. P. Ganz von Zürich für Kunstgeschichte und Hr. Dr. G. Senn von Basel für Botanik. — An der Hochschule Zürich übernimmt Hr. Prof. Meumann die Leitung des psychologischen Laboratoriums und Hr. Prof. Meyer diejenige des philosophischen Seminars. — Hr. Prof. Dr. Wölflin in Basel hat einen Ruf als ordentlicher Professor nach Berlin erhalten, Hr. Dr. Overton in Zürich als Extraordinarius nach Würzburg. — Am eidgenössischen Polytechnikum präsentierten sich 151 Schüler zum Diplomexamen. Der Schulrat verlangte strenge Anforderungen, um dem polytechnischen Diplom seinen Wert zu erhalten. — Die Stadt Zürich schenkte Hrn. Prof. Dr. Weber am Polytechnikum bei Anlass seiner 25jährigen Wirkksamkeit an dieser Anstalt das Bürgerrecht.

Lehrerwahlen. Zürich, höhere Töcherschule: Frau Schuler-Sulligan für englische Konversation, Hr. Dr. P. Suter, Sekundarlehrer, Zürich (Handelsklassen), Hr. Dr. K. Josephi von Schwan, Meklenburg (Fortbildungsklassen); Gewerbeschule, für Mechanik und Elektrotechnik: Hr. Dr. Hugo Wyss, Ingenieur von Solothurn; Sekundarschule, Religionslehrer: Hr. J. Winkler, V. D. M. in Zürich. — Sekundarschulen: Talweil: Hr. A. Meier in Hinweil; Oberwinterthur: Hr. F. Schneiter, bish. Verw.; Männedorf: Hr. Fritz Höhn, bish. V. — Primarschulen: Töss: Hr. J. Hüni, bish. V.; Veltheim: Hr. E. Müllhaupt in Stadel; Wülflingen: Hr. G. Binder in Windlach; Glarus: Hr. Kasp. Paravicini in Donzhausen; Stein a. Rh.: Hr. F. Gluhr von Aarwangen; Otelfingen: Hr. R. Brändli in Wolfhausen; Oerlikon: Frl. J. Jenny in Pfungen.

Aargau. Bremgarten. (Einges.) Gemeinderat und Schulpflege der Stadt Bremgarten hatten einstimmig beschlossen, für Hrn. alt Rektor Zimmermann, der nach fünfzigjähriger ununterbrochener Lehrtätigkeit im November verg. Jahres in den Ruhestand getreten ist, eine jährliche Pension von 800 Fr. zu beantragen.

Trotz wärmster Fürsprache von Seite des Hrn. Stadtammann Weissenbach, des Hrn. Oberrichter Keller, Präsidenten der Schulpflege und anderer Mitglieder dieser Kommission wurde der Antrag wesentlich auf Betreiben des Hrn. Gerichtsschreiber Furter, von der Einwohnergemeinde in der Abstimmung vom 17. März mit 207 gegen 38 Stimmen verworfen.

Manchem mochte übrigens eine jährliche Pension aus dem Grunde überflüssig scheinen, weil Hr. Zimmermann anlässlich der Niederlegung seines Rektorats 1895 von der Gemeinde ein einmaliges Geschenk von 1000 Fr. erhalten hatte.

Bern. Die vom Regirungsrate eingeführte Titularprofessur an der bernischen Hochschule bildete im Grossen Rat den Gegenstand einer Interpellation. Hr. Reg.-Rat Gobat, welcher dieselbe beantwortete, stellte sich auf den Standpunkt, dass es geradezu Pflicht der Behörden sei, verdienten Privatdozenten etwas zu bieten, das ihnen Aussicht auf Beförderung

und anderweitige Anstellung gewähre. Da die Titularprofessoren weder im Senat, noch in der Fakultät Stimmrecht haben, da für den Staat aus dieser neuen Professur keine Ausgaben entstehen, und da endlich der Senat der Hochschule sich mit sehr grosser Mehrheit für die Schaffung dieses Institutes ausgesprochen habe, so sei es schwer begreiflich, warum sich dagegen Opposition erhebe.

Der Interpellant erklärte sich jedoch durch diese Auskunft nicht befriedigt, indem es dem Vertreter der Regierung nicht gelungen sei, die gesetzliche Basis der Titularprofessur nachzuweisen. Er reichte deshalb die Motion ein, die Regierung sei einzuladen, darüber Bericht und Antrag vorzulegen, ob nicht die Titularprofessur wieder abzuschaffen sei. — Die erste daherige Ernennung betrifft den Privatdozenten Dr. S. M. Kebedgy von Athen (juristische Fakultät).

Hr. Schulinspektor Linder in Sumiswald (Emmental) ist zum Lehrer für Deutsch, Rechnen, Geographie an den untern Klassen des Progymnasiums und für Geschichte, Geographie und Schreiben an der Handelsabteilung Burgdorf gewählt worden und tritt auf 15. April von seiner Stelle als Schulinspektor zurück.

— Die Patentprüfung als Sekundarlehrer (16. März) bestanden in sprachlicher Richtung die HH. Aeberhard, Ammann, Grödel, Joss, Itten, Keller, Leibundgut, Lerch, Leuenberger, Müller, Münch, Pfister, Ris, Schnerlin, Schumacher und die Frl. Barogiola, Döbeli, Grütter, Leibundgut, Leuenberger und Martig; in mathematischer Richtung die HH. Gerber, Hutnacher, Käser, Semadeni, Steiner, Trösch, Wittwer, Wurth und Zimmermann. Die Fachprüfung absolvierten die HH. Fawer und Wenger sowie die Frl. Balsiger, Brandt, Frey, Grand, Heberli, Hodler, Kebe, Kronecker, Milhaud, Nil und Rocco.

— **Kreissynode Aarwangen.** Die erste diesjährige Versammlung der Lehrerschaft des Amtes Aarwangen erfreute sich eines sehr guten Besuches. Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte sprach unser Präsidium, Hr. Sekundarlehrer C. Schneider in Langenthal, über: „Die Pilze und ihre Einwirkung auf organische Körper.“ Den Hauptteil des Nachmittags nahm die Jubiläumsfeier in Anspruch, welche die Synode zu Ehren ihres nun 51 Jahre im Schuldienste stehenden Mitgliedes Hürzeler in Bleienbach veranstaltete. Durch den Umstand, dass auch der *Sängerbund* vom Amte Aarwangen sich am bescheidenen Festchen beteiligte, nahm dasselbe einen von frühern derartigen Anlässen etwas verschiedenen, fast öffentlichen Charakter an. Hr. Hürzeler ist ein Gründer dieser vor 36 Jahren gegründeten, meist aus Lehrern und Pfarrern der umliegenden Gemeinden bestehenden Sängervereinigung, die aus der Zeit ihres Entstehens noch drei Aktive zählt. Die oberaargauische Luft scheint überhaupt trotz der häufigen Nebel speziell dem Lehrerstande recht gut zu bekommen. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, dass in den nächsten drei Jahren zwei weitere Lehrkräfte der nähern Umgebung ein halbes Jahrhundert pädagogischer Wirksamkeit beschliessen, darunter die Gattin des jetzigen Jubilars Hürzeler, die bereits 47 Jahre an der Seite ihres robusten Gemahls in der nämlichen Ortschaft amtirt und fest im Sinne hat, das fünfte Jahrzehnt zu vollenden. Ganz so gefährlich, wie der Sprecher der Synode im Eifer der Rede die Anwesenden wollte glauben machen, ist der Erzieherberuf also doch nicht.

Die Versammlung hat den Vorstand auf eine neue Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt. Er besteht aus den Herren Schneider, Iff, Jenzer, Hans Bühler und Jungi in Langenthal, Pulver in Aarwangen und Jordi in Kleindietwyl.

— (Stadt.) Zu den diesjährigen Übertrittsprüfungen in die höhern Schulen meldeten sich im ganzen 511 Kinder, das will sagen ungefähr 50% der im übertrittsfähigen Alter stehenden Schuljugend. Von diesen 511 Kindern wurden 417 aufgenommen und zwar 108 ins Progymnasium, 129 in die Sekundarschule für Knaben und 180 in die Mädchen-Sekundarschule. Beim Progymnasium wird infolge des Zudranges die Errichtung einer neuen Klasse notwendig.

Bei den Primarschulen müssen 9 neue Klassen errichtet werden (wovon eine für Schwachbegabte) wodurch die Zahl der städtischen Primarklassen auf 178 ansteigt; 4 Klassen müssen wegen Demission, Todesfall etc. neu besetzt werden,

so dass im ganzen 13 neue Lehrkräfte gewählt werden müssen. Das Lehrpersonal beim Beginn des neuen Schuljahres setzt sich zusammen aus 95 Lehrern (53,4 %) und 83 Lehrerinnen (46,6 %).

Vom Stadtrate wurde die Errichtung eines dritten Jahreskurses der *Handelsschule* für Mädchen einstimmig beschlossen. Der Kurs soll unten angefügt werden und einer bessern Ausgleichung der Vorbildung der Handelsschülerinnen dienen.

In derselben Sitzung des Stadtrates wurde eine Motion betreffend Revision der Bestimmungen über die *Ruhegehälter der Primarlehrer* eingereicht.

Die Stadt hat ein Legat von 150,000 Fr. zur Gründung eines Fonds für einen *zoologischen Garten* erhalten. Der Testator ist der Neuenburger *William Gabus*, der während langen Jahren in Moskau ein Bijouteriegeschäft betrieben hatte. Seinen Lebensabend wollte er in *Worb* bei Bern zubringen und hatte zu dem Zweck das dortige Schloss gekauft. Er erlebte jedoch die Vollendung der Restaurationsarbeiten nicht mehr. Nach dem Wunsche des Testators soll der zoologische Garten im „*Dählhölzli*“ (Kirchenfeld) eingerichtet werden.

Der stadtbernische *Lehrerklub* ist nun definitiv aufgelöst worden. Diese Vereinigung freisinniger Schulmänner und Schulfreunde war im Jahr 1873 gegründet worden und hat im Laufe der Jahre manche Schulfrage in fortschrittlichem Sinne lösen helfen. Der im Jahr 1893 gegründete Lehrerverein hat dem Klub die Arbeit abgenommen. Die Aktivrestanz der Kasse im Betrag von Fr. 86.50 soll der schweiz. Witwen- und Waisenkasse, das Aktenmaterial dem bernischen Lehrerverein übergeben werden. m.

Glarus. -i- Wie sehr die Zeit auch im Bestand der Lehrerschaft Wandel bringt, beweisen folgende Zahlen. Der erste glarnerische „*Lehrer-Etat*“ wurde im Jahr 1878 gedruckt. Derselbe wies 83 Primarlehrer, 15 Sekundarlehrer und eine Sekundarlehrerin auf. Von diesen 99 Personen stehen gegenwärtig noch im glarnerischen Schuldienst 37 Primarlehrer, 2 Sekundarlehrer und 1 Sekundarlehrerin.

Luzern. Der Lehrerverein der Stadt Luzern hielt Samstag den 23. März seine Schlussitzung im Hotel Viktoria. Diesmal durften die Mitglieder die erste Amtstheorie und ihr fachwissenschaftliches Gepäck zu Hause lassen, da jene letzte Versammlung im Schuljahr 1900/1901 der edlen Tonkunst geweiht war. Hr. Fr. Bühlmann, Lehrer, der das Studium der Musik als Nebenbeschäftigung betreibt, hatte sich die schöne und verdankenswerte Aufgabe gestellt, seine Berufsgenossen mit einem unserer musikalischen Klassiker, nämlich mit Mozart, bekannt zu machen. Er löste dieselbe, indem er uns einerseits eine ziemlich ausführliche Biographie, anderseits einige Perlen aus den Werken des grossen Meisters bot.

Das vor uns entrollte Lebensbild W. A. Mozarts zeigt vorerst das frühreife Wunderkind, dem der Genius die Musik als Angebinde schon in die Wiege gelegt hatte. Im Jahre 1762 treffen wir den erst 6jährigen Mozart in Wien, gefeiert vom kaiserlichen Hofe, geherzt von der Prinzessin Marie Antoinette. Nach der Konzertreise 1762—65 nach Paris und London finden wir ihn am 3. Mai 1766 in Zürich, wo Salomon Gessner ihm begeisterte Worte widmet. Eine fernere Reise führte den jungen Mozart in das damals den musikalischen Geschmack noch allein beherrschende Land Italien, wo er seine deutsche Gemütsstärke mit südlicher Grazie und italienischem Wohlklang bereichern lernte. Seine klassischen Schöpfungen, von der ersten Oper *Idomeneo* bis zu seinem Schwanengesang, dem Requiem, zeigen ein fortwährendes Wachsen und Emporstreben der genialen Kraft, während gleichzeitig die äusseren Lebensverhältnisse des Künstlers, teils wegen Mangels an praktischem Sinn, teils infolge der Missgunst der Umgebung und Zeitverhältnisse, sich immer drückender gestalteten.

Die Biographie wurde gewürzt durch eingestreute musikalische Vorträge, bei denen hiesige Gesangs- und Musikkräfte in verdankenswerter Weise mitwirkten. Es gelangten so zur Aufführung: Wiegenlied, Sopransolo; II. und III. Satz aus D-moll Konzert für 2 Klaviere: Adagio aus A-dur-Konzert für Klarinette; das Veilchen, Sopransolo; O Isis und Osiris, und „In diesen heil'gen Hallen“, Bass-Solo; Arie aus der Zauberflöte für Horn; Ouvertüre aus „Zauberflöte“, 8händig; Abendlied, gemischter Chor.

Der reiche Beifall, der alle diese Produktionen lohnte, bewies, dass dem Besuche der Frau Musika bei den pädagogischen Herren und Damen unserer Leuchtenstadt die gebührende Ehre angetan wurde.

Solothurn. -i- Dem Bericht über die Tätigkeit des Soloth. Lehrerbundes pro 1900 entnehmen wir das folgende:

I. Der Lehrerbund weist auf Ende 1900 eine Mitgliederzahl von 339 auf. Infolge Todesfall sind pro 1900 3 und aus andern Gründen 9 Lehrer ausgetreten. Es wurden im Berichtsjahre 22 Lehrer bzw. Lehrerinnen aufgenommen. Die Zunahme beträgt somit 10. Der Zentralausschuss erledigte die ordentlichen Geschäfte in 10 Sitzungen. Bilanz: Einnahmen Fr. 657. 10, Ausgaben Fr. 592. 55, Aktivsaldo Fr. 65. 15.

II. Sterbekasse. Bestand auf Ende 1900: 302 Mitglieder. Gestorben pro 1900 3, ausgetreten 4, eingetreten 31 Lehrer bzw. Lehrerinnen. Die Zahl der Mitglieder der Sterbekasse hat sich also um 24 vermehrt. Seit der Gründung der Kasse wurden an die Erben von verstorbenen Mitgliedern 7480 Fr. ausbezahlt; im Berichtsjahre (3 Sterbefälle) beläuft sich die Summe der ausgerichteten Sterbegelder auf Fr. 1500. Die Vermögensrechnung ergibt eine Vermehrung um Fr. 522. 86. Reines Vermögen auf Ende 1900: Fr. 957. 06.

— Der Kantonsrat hat das Dekret betr. Schaffung eines kantonalen Schulinspektorates zurückgezogen, um diese Angelegenheit durch Gesetz zu ordnen.

Thurgau. Die Erweiterungsbaute der *Kantonsschule* ist auf Fr. 240,000 veranschlagt, woran die Bürgergemeinde Frauenfeld Fr. 80,000, die Schulgemeinde Frauenfeld einen solchen von Fr. 20,000 und die Orts- und Munizipalgemeinde Frauenfeld je einen solchen von Fr. 10,000, alle zusammen also einen Betrag von Fr. 120,000 zu leisten hätten, die andere Hälfte aber vom Staate getragen würde. Nachdem die ersten drei Gemeinden die ihnen zugedachten Beiträge schon am 17. Febr. bewilligt hatten, genehmigte am 17. März auch noch die Munizipalgemeinde den Vertrag. Diese Opferwilligkeit darf ehrend erwähnt werden, und hoffentlich wird das Thurgauervolk bei dieser Frage einen etwas weitem Blick haben als bei der Abstimmung über das Seminargesetz!

Die Schulgemeinde *Arbon* hat die Schaffung von zwei neuen Lehrstellen an ihrer Primarschule beschlossen, womit die Zahl derselben auf 9 angewachsen ist.

— *Lehrerwahlen.* Steinebrunn, Oberschule: Hr. Emil Schoop in Schönholzersweilen; Roggweil, Oberschule: Hr. Adolf Krapf in Güttingen; Güttingen, Mittelschule: Hr. E. Herzog in Roggweil; Frasnacht, Gesamtschule: Hr. Konrad Wohlgemuth in Neukirch-Egnach; Speiserslehn, Gesamtschule: Hr. H. Gremminger in Engweilen; Arbon, Oberschule: Hr. Emil Wyler, bisher an der Mittelschule, Mittelschule: Hr. H. Lemmenmeyer, bisher an der Unterstufe daselbst; Schönholzersweilen, Oberschule: Hr. H. Stutz, bisher an der Unterstufe; eine Besoldungserhöhung sei wegen Bauten nicht möglich gewesen (Seminargesetz 32 Ja, 129 Nein.) —d—

Zürich. Aus dem *Erziehungsrat*. An unbesoldete Dozenten der Hochschule werden für das Wintersemester als Entschädigung für Vorlesungen 3800 Fr. zuerkannt. — Die Lehrkörper der kantonalen Mittelschulen werden eingeladen, über die pädagogisch-praktische Ausbildung der Kandidaten für das höhere Lehramt ein Gutachten abzugeben. — Das Reglement betr. die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in den philologisch-historischen Fächern wird nochmals an die Prüfungskommission gewiesen. — Die Berichte der Schulkapitel werden mit einigen Bemerkungen zu handlen der Kapitalspräsidenten genehmigt. — Als Preisarbeit der Schulsynode wird für das nächste Jahr in Aussicht genommen ein Programm zu einem sprachlich-realistischen Lehrmittel der 7. und 8. Klasse. — Neu ins Amt eintretenden Lehrern sollen das Schulgesetz und die Verordnungen zugestellt werden. — Über die Organisation von Ferienkursen an der Hochschule hat eine Kommission (Dr. Keller, Fritsch, Zollinger) Bericht und Vorlage zu machen. — An der Sekundarschule Otelfingen wird die Einführung des Englischen, an der Sekundarschule Horgen die Errichtung einer 4. Klasse genehmigt. — Die Konferenz der Kapitalspräsidenten wird eingeladen, für Minimalforderungen zur Aufnahme von Sekundarschülern einen Vorschlag einzugeben.

— Die Konferenz der *Kapitelspräsidenten* schlägt für das nächste Jahr als Verhandlungsgegenstände für die Schulkapitel vor:

a) *Lehrübungen*. 1. Sprachübung in der Elementarschule. 2. Singen mit der Realschule unter Berücksichtigung der Vorschläge der Gesangskommission. 3. Einführung in die Körperberechnung in der 7. und 8. Klasse. 4. Zeichnen nach der Natur in der Sekundarschule.

b) *Vorträge und Besprechungen*. 1. Die Schule im Dienste des Strafrechts. 2. Der Deutschunterricht in der 7. u. 8. Kl. und der Sekundarschule. 3. Schulgeschichtliche Rückblicke auf das XIX. Jahrhundert. 4. Die Stellung von Rechnungs- und Buchführung in der 7. und 8. Klasse. 5. Verwendung von Lehrschülern in Gesamtschulen. 6. Turnen und Spiel. 7. Die Mundart im Unterricht. 8. Über den Wert von regelmässigen Untersuchungen des Gehörs und Gesichts der Schüler durch den Lehrer. 9. Stille Beschäftigung der Schüler.

— Die *Vikariatskasse* der Stadt Zürich hatte letztes Jahr eine Ausgabe von 16,367 Fr. (Kindergärtnerinnen 458, Primarlehrer 8177, Sekundarlehrer 3114, Fachlehrer der Sekundarschule 708, Arbeitslehrerinnen 947, Handarbeitslehrer 117, höhere Töchterschule 1167, Gewerbeschule 1065, Kunstgewerbeschule 612 Fr.), woran der Staat 8771 Fr., Lehrerschaft und Stadt je 3829 Fr. leisteten. — Die Zentralschulpflege Zürich hat die städtischen Stipendien an Sekundarschüler auf 40 % des Staatsstipendiums festgesetzt. — Israelitischen Schülern wird Samstags in den Schulen keinerlei Dispens vom Schreiben und Zeichnen erteilt.

— s. Das *Schulkapitel Winterthur* versammelte sich Samstag, den 23. März. Der Präsident Hr. E. Walter, Sek.-Lehrer, eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in welcher er die ökonomische Stellung der Lehrerschaft und ihr Verhältnis zum Volk, in markanten Zügen schilderte. Das abgelaufene Jahrhundert, so führte der Sprechende aus, setzte als Ziel die politische, religiöse und geistige Befreiung der Einzelnen und der Massen, das neue Jahrhundert stellt uns eine neue Aufgabe, die ökonomische Befreiung. Für den Lehrerstand ist das Ziel des vorigen Jahrhunderts erreicht (?), also wird er an die Lösung der neuen Aufgabe herantreten müssen. Er muss es im Interesse seines Standes, denn wenn der Lehrerstand nichts tut für seine ökonomische Besserstellung, wenn er in seinen Besoldungsansätzen weiterhin so stationär bleibt, so wird sich die Intelligenz mehr und mehr den Berufsarten zuwenden, welche ein sorgenfreieres Dasein sichern. Der Redner verlangte daher, nachdem er noch kurz an einigen Beispielen die Finanzkraft des zürch. Staatswesens klar gelegt hatte, für den Lehrer eine Besoldung, welche ihm erlaubt, ohne Nebenberuf und ohne seine Kraft zu frühzeitig aufzubrauchen, anständig leben zu können. Reicher Beifall bezeugte, wie sehr die Versammlung mit dem Sprechenden einig ging. — Hierauf wurde auf die Behandlung des Haupttraktandums eingetreten: Stellungnahme zu den Anträgen und dem Bericht der kantonalen Gesangskommission. Referent Hr. Kaspar Huber, Winterthur. Vorgängig diesem Traktandum hatte Hr. Ruckstuhl uns eine Gesangslektion mit einer dritten Elementarklasse vorführen sollen, da er aber leider gesundheitshalber daran verhindert war, fiel dieselbe aus. Hr. Huber erläuterte die Anträge der Kommissionen, denen er vollständig zustimmte, und unterbreitete der Versammlung folgende Anträge:

1. Die Anträge der kantonalen Gesangskommission sollen dahin erweitert werden, dass dem Lehrer an einer Achtklassenschule gestattet wird, in der VII. und VIII. Klasse an Stelle des Gesangslehrmittels der Sekundarschule dasjenige der Realschule zu verwenden.

2. Das Schulkapitel Winterthur ersucht den h. Erziehungsrat Hr. Ruckstuhl in Winterthur den Auftrag zu erteilen, ein Handbuch der Methodik des Gesangsunterrichtes zu schreiben, welches an die Lehrer zu reduziertem Preise abgegeben wird.

3. Das Schulkapitel Winterthur veranstaltet unter der Leitung des Hrn. Ruckstuhl einen Instruktionskurs über Gesangsmethodik, sobald die unter 1 und 2 angeführten Anträge erfüllt sind.

An der Diskussion beteiligte sich niemand, — und stillschweigend wurden daher die Anträge angenommen, dagegen

darf wohl konstatiert werden, dass die Lehrerschaft dem Gegenstande nur halbes Interesse entgegenbringt, dafür zeugt wohl das „Schweigen“ am besten.

Als weiteres Traktandum figurirte ein Vortrag von Hrn. Sek.-Lehrer Geyer in Wülflingen über „die Kohlensäure und ihre Zukunft“. In halbstündigem Referate entledigte sich der Referent seiner Aufgabe in packender Weise. Einiges Geschäftliches, Bibliothek und Absenzen, und dann allgemeiner Aufbruch, bei welchem auch die Waisenstiftung nicht vergessen wurde.

Deutschland. Der Vorstand des *württembergischen Volksschullehrervereins* hat an die Kammern eine Eingabe gerichtet, in der folgende Wünsche begründet sind:

1. Die Lehrer sollen in das Beamtengesetz und in den entsprechenden Besoldungstarif aufgenommen werden.

2. Solange die Einreihung der Lehrer in die entsprechende Gehaltsklasse der Beamten nicht durchgeführt ist, werde

a) den provisorischen Lehrern neben einem heizbaren möblierten Zimmer ein Gehalt von mindestens 900 Mk. und vom 22. Lebensjahr an 100 Mk., mit je drei Dienstjahren weitere 100 Mk. gereicht;

b) die Besoldung ständiger (def.) Lehrer so geregelt, dass sie von mindestens 1300 Mk. Anfangsgehalt in acht dreijährigen Stufen, vom 25. Altersjahr an gerechnet auf mindestens 2500 Mk. aufsteigen.

England. Wer sich im letzten Viertel des abgelaufenen Jahrhunderts um englische Lehrerverhältnisse kümmerte, dem musste der Name oder die Person Dr. J. Hellers, des langjährigen verdienten Sekretärs des englischen Lehrerbundes bekannt sein. Dr. J. Heller war einer der Gründer der *National Union of Teachers* (1870) und wurde auf der Konferenz zu Bristol 1873 zum ständigen Sekretär erwählt. Was the Union in den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens erreichte, dass sie ein mächtiger Bund geworden, durch deren Einfluss jetzt drei Lehrer im Parlament sitzen, das ist wesentlich ein Verdienst Dr. Hellers, der die grossen Aufgaben der Lehrerschaft mit staatsmännischer Klugheit leitete und mit freundlicher Gefälligkeit die kleinen Dienste des Auskunftsgebens etc. erfüllte. Er schenkte auch unsern schweizerischen Schulwesen wiederholt Aufmerksamkeit. Unter der Last der Arbeit ist er — vorzeitig zusammengebrochen. Schon 1891 musste er sich von seiner Stellung zurückziehen. Der Lehrerbund gab ihm eine jährliche Pension, 300£, wenn wir nicht irren; immer aber interessierte er sich für das Gedeihen der Schule und des Lehrerbundes. Am 17. Feb. a. c. starb er, betrauert von der gesamten englischen Lehrerschaft, die ihrem Führer durch eine bleibende Stiftung ein ehrendes Denkmal setzen wird.

— The *National Union of Teachers* hat letztes Jahr ihre Mitgliederzahl um 1609 vermehrt, so dass sie jetzt in 23 District unions und 431 Ortssektionen 43614 Mitglieder zählt. Der Waisenfonds (Benevolent and Orphan Fund) des Bundes hatte eine Jahresausgabe von 12317£ 13 s. 7 d., die freiwilligen Beiträge beliefen sich auf 12494£. Die Jahresversammlung 1901 wird in der Osterwoche zu Great Yarmouth stattfinden. Das Programm füllt so ziemlich die ganze Woche aus.

Totentafel. ☉ In Balgach starb unerwartet rasch Hr. Lehrer Züch, ein überzeugungstreuer Katholik, mit Hrn. Benz in Marbach Verfasser der neuen Lesebücher für die st. gallischen Primarschulen. — Montag, den 11. März wurde in Wittenbach Hr. Lehrer Bossart zur ewigen Ruhe gebettet, der volle 50 Jahre treu und still der Jugenderziehung seine besten Kräfte gewidmet hat.

Verschiedenes. Der Nationalrat hat am 27. d. die Eisenbahntarife für Kinder behandelt. Hr. Meister beantragte, die Altersgrenze, die zur halben Taxe berechtigen soll, auf 12 Jahre zu erhöhen. Die HH. Dinkelmann, Hirter, Köchlin und Bundesrat Zemp sind für den Antrag: „Mit Zustimmung des Bundesrates kann die zur Hälfte der Taxe berechtigende Altersgrenze ausgedehnt werden.“ Dieser Antrag (Dinkelmann) wird angenommen. In Art. 10 des Tarifgesetzes, der von den besondern Ermässigungen für Schulen und Gesellschaften und Arbeiterbilletten spricht, werden auf Antrag des Herrn Meister auch die Schülerbillette erwähnt.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen.** Ennenda (7 Lehrer), drei Alterszulagen von je 100 Fr. für je 8 Dienstjahre, Grundgehalt 1900 Fr.; auswärtige Dienstjahre nicht angerechnet.
— Otelfingen, Zulage von 400 auf 600 Fr. — Oberuster, Zulage von 500 auf 700 Fr.
— Sekundarschule Pfungen, Zulage von 400 Fr.

— In einer neulichst erschienenen medizinischen Doktorarbeit der Universität Zürich über Geistesstörungen im Kindesalter spricht der Doktorand immer vom „Schulmeister“, nie vom Lehrer. Uns scheint, der gelehrte Herr Professor, auf dessen Antrag die Dissertation laut Titelblatt genehmigt worden ist, habe übersehen, dass der Bildung dieses jungen Dr. m. the. *finishing touch* fehlt...

— Das deutsche Reich unterstützt 125 deutsche Schulen im Ausland mit 321,250 M. (deutsche Schule in Konstantinopel 30,000, in Galatz 11,200, Buenos-Aires 12,000, Antwerpen 10,000, Brüssel 10,000 M. etc.).

— Die *Pädag. Zentralbibliothek* (Comenius Stiftung) in Leipzig hatte Ende vor. Js. einen Bestand von 95,230 Bänden; ausgeliehen wurden letztes Jahr 14,671 Bände. Bei 10,535 Mk. Einnahmen und 7331 Mk. Ausgaben ergab sich ein Defizit von 3204 Mk.

— Preussen zählt gegenwärtig in den Lehrerseminarien 11,477 Zöglinge.

— Die Enquête des österr. Unterrichtsministeriums über die *Orthographie* ergab einstimmig den Wunsch nach radikaler Vereinfachung. Ob die Einheit jetzt kommt?

— Der hessische Landeslehrerverein wünscht Aufhebung der Verpflichtung des Lehrers, die Kinder während des Gottesdienstes zu beaufsichtigen.

Antwort auf ???

Nr. 7. S. in S. Der Herr Kollege, der in Nr. 12 der Lehrerzeitung Frage 8, kleinere Jugendschauspiele für eine Schulhauseinweihung will, möge sich sofort an den Unterzeichneten wenden, er wird ihm eine grössere Sammlung solcher Sachen zukommen lassen. Ehrsam, Lehrer, Weiningen, Zürich.

— Mit Erfolg wurde in Olten Ehrenfeld's „Letzte Stunde“ (Verlag von Zürcher & Furrer, Zürich) aufgeführt.

Sekundarschule Wetzikon-Seegraben.

Die durch einen Verweser besetzte dritte Lehrstelle an hiesiger Sekundarschule ist laut Beschluss der Kreisgemeindeversammlung auf Beginn des neuen Schuljahres definitiv zu besetzen und wird daher, um der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, zur Bewerbung ausgeschrieben.

Wetzikon, 25. März 1901.

[O V 205]

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstellen.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1901) sind zu besetzen:

1. eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Birsfelden** für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, sowie Schreiben, Zeichnen, Turnen und Gesang. Gehalt bei provisorischer Anstellung Fr. 2200. —, bei definitiver Fr. 2400. —; Alterszulagen von Fr. 100. — nach 5 zu 5 Dienstjahren;
2. Eine Lehrstelle an der **Primarschule Therwil**, Unterstufe. Gehalt Fr. 1500. — in bar ohne Kompetenzen.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung bis 3. April 1901 zuhanden der Wahlbehörden einzusenden an die

[O V 187]

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Kulm** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaft und Zeichnen auf 1. Mai 1901 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 10. April nächsthin der Bezirksschulpflege Kulm einzureichen.

(O F 6661) [O V 184]

Aarau, den 15. März 1901.

Die Erziehungsdirektion.

Verkauf.

Aus meiner Sammlung verkaufe 2—300 Stück mit den 1. Preisen prämierte ausgestopfte Vögel, auf Wunsch werden kleinere Schulsammlungen zusammengestellt; sowie eine Kollektion exotischer Vögel, tadelloso präpariert. Mache Tit. Lehranstalten und Museen auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. Ferner empfehle mich zum Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren in naturgetreuer Darstellung und billiger Berechnung. Preisliste kostenlos.

(O F 6732) [O V 196]

J. Fischer, Präparator, Schaffhausen.

Académie de Neuchâtel (Suisse).

Séminaire de français moderne pour étrangers

Cours de Vacances:

1^o du 15 juillet au 10 août,

2^o du 12 août au 7 septembre.

64 leçons et conférences par Cours.

Programme:

Grammaire supérieure et grammaire historique, Improvisation — Composition — Interprétation d'auteurs: E. About, E. Rostan, F. Sarcy, R. Töpfer, etc. — Diction — Conférences spéciales de littérature et d'histoire contemporaines. M. M. Junod, Dessoulavy, Farny, Du Bois, Robert, Ragonod, Steiner et M^{me} Zebrowski.

Prix de chaque Cours 25 francs.

Pour tous renseignements s'adresser à M. P. Dessoulavy, Directeur du Séminaire. (o. 350 N.) [O V 188]

Offene Lehrlingsstellen.

Nach Schluss des laufenden Schuljahres können ein oder zwei der Schule entlassene Jünglinge Aufnahme im **botanischen Garten** in Zürich zur Absolvierung der Lehrzeit finden. Die Lehrzeit ist unentgeltlich. Die Eintreten müssen mindestens zwei Jahre die Sekundarschule besucht haben oder sich über entsprechende Vorkenntnisse ausweisen. Anmeldungen sind an die **Direktion des botanischen Gartens** zu richten, von der auch die Lehrverträge bezogen werden können.

(O F 6357) [O V 123]

Die Direktion des botanischen Gartens.

Die Grammatik in der Volks- und Bürgerschule.

Kritische Beleuchtung.

Von **C. Schöler**, Bürgerschullehrer

in Amstetten (N.-Österreich).

[O V 200]

Im Selbstverlage des Verfassers.

Preis mit Postzusendung 75 Cts.

Aufgaben

(O F 6719)

zum

[O V 195]

mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweizerische Volksschulen.

I.—VIII. Heft (I.—8. Schuljahr).

Von **A. Baumgartner**, Lehrer in Neudorf bei St. Gallen.

Partienpreis der Schülerhefte:

1. u. 2. Heft 14 Cts. per Exemplar

3.—7. Heft 17 Cts. per Exemplar.

8. Heft 25 Cts. per Exemplar.

Preis der Lehrerhefte:

1.—7. Heft 50 Cts. per Exemplar, 8. Heft 70 Cts. per Exemplar.

Die Hefte erscheinen in Schüler- und Lehrer Ausgaben. Das Lehrerheft enthält nebst der Schülerausgabe im 1. und 2. Heft Vorübungen mit einer vollständigen methodischen Anleitung und vom 3. Heft an auch die Lösungen und eine methodisch geordnete, mit dem schriftlichen Rechnen im Zusammenhang stehende Aufgabensammlung für das eigentliche Kopfrechnen.

Lehrern, welche sich dafür interessieren, werden einzelne Hefte auf Wunsch gratis abgegeben.

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung

Wirth & Cie., Verlag in Zürich.

Verlag von Gustav Steiner in Jena.

Sieben erfinden:

Die moderne Weltanschauung und der Mensch.

Sechs öffentliche Vorträge von

Dr. phil. Benjamin Better,
 vortr. Prof. a. d. kgl. kgl. techn. Hochschule zu Dresden.

3^{te} Dritte Auflage.

Preis: 2 M., geb. 2,50 M.

[O V 192]

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hierfür liefert in prima Ausführung (O F 6398) [O V 182] **A. Hurter, Zürich IV.**

Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

Erste Fabrik

sucht tüchtige, rührige Vertreter auf allen Plätzen der Schweiz für einen in Baukreisen mächtig im Aufschwung begriffenen bahnbrechenden Artikel. — Schöner Nebenverdienst. — Weder Lager noch Kapital erforderlich. Beamte, Lehrer bevorzugt.

Offerten unter Chiffre O F 6651 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

(O F 6651)

[O V 183]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750



empfehl **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität, insbesondere:**

Nr. 105	Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
" 211	Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
" 414		rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[OV 292]

sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.

Proben gratis und franko zur Verfügung.

Bade-Hotel Sternen, Baden.

Gut eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Für Winter- und Frühlingskuren angenehmer bürgerlicher Aufenthalt. — Billige Pensionspreise. Omnibus am Bahnhof. Prospekte gratis. (O F 6248) [O V 129]
Es empfiehlt sich bestens Ad. Bucher-Werder.

Kartenskizze der Schweiz

gesetzl. geschützt — 50/32 cm — 1:700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichn.-Papier — Kantonswappen historisch gruppiert.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelt dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbstständig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Uebergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt. — und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rappen per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die Tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. Zu beziehen beim Herausgeber [O V 561]

Probst-Girard, Lehrer in Grenen.

In J. Hubers Verlag in Frauenfeld ist soeben erschienen:

Leitfaden für das Bürgerliche Rechnen in Sekundarschulen.

Von G. Schweizer,
Lehrer an der Mädchensekondarschule Frauenfeld.
Preis solid kartonirt Fr. 1.30.

Zur Orientierung über den Wert dieses Lehrmittels können wir uns auf die Mitteilung beschränken, dass nach Anhörung eines eingehenden Referates über des Verfassers letztes Jahr erschienenen „Leitfaden für den theoretischen Rechnungsunterricht“ sowie den jetzt erschienenen praktischen Teil, welcher letzterer dem Referenten im Manuskript vorgelegen hatte, die thurgauische Sekundarlehrer-Konferenz dem Urteil des Referenten beipflichtete, „der Leitfaden für den theoretischen und praktischen Rechnungsunterricht von G. Schweizer, der den gesamten arithmetischen Stoff für thurg. Sekundarschulen I., II. und III. Klasse umfasse, sei nach seiner ganzen Anlage ein vorzügliches methodisches Lehrmittel“, ferner einstimmig beschloss, dem Erziehungsdepartement die Aufnahme in das amtliche Lehrmittel-Verzeichnis zu beantragen, und durch seinen Vorstand den Verleger einladen liess, für möglichst baldiges Erscheinen des nun vorliegenden praktischen Teils besorgt zu sein.

Wir empfehlen das Büchlein gefl. Prüfung; dasselbe ist von allen Buchhandlungen sowie von der Verlagsbuchhandlung zur Einsicht erhältlich. [O V 171]

GEBRÜDER HUG & CO.

Sonnenquai 26 u. 28 ZÜRICH Grossmünsterplatz

Grösste Auswahl in

[O V 490]

Pianos

nur gute, solide Fabrikate von

Fr. 675. — an

bis zu den feinsten.

Kauf — Tausch — Miete

Garantie.



Harmoniums

Spezialität:

Schulharmoniums

mit vier Oktaven zu nur

Fr. 110. — und Fr. 150. —

— Stimmungen —

Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

Stahlfedern
der besten Fabriken
größtes Lager
W. Kaiser, Bern.

Worauf beruht Stottern!

Auf einer Zwangs-idee
Wodurch erzielt man dauernde Heilung?

Durch eine Willenskur!
Prosp. gegen Fr. 1.35 in Briefm. (verschlossen) Sprachheilanstalt Villa
Ruth, Laufenburg (Schweiz). [OV 411]

KERN & C^{IE}.

mathemat. mechanisches Institut

[O V 1] Aarau.

— 18 Medaillen. —



Billige Schul-Reisszeuge

Preisliste gratis u. franko.



Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehl ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Schulthess & Co., Lehrmittelverlag in Zürich.

Deutsche Sprache.

Caminada, J. M., Seminardirektor. Aufgaben zur Übung im mündlichen und schriftlichen Sprachausdruck in den mittl. Klassen der Volksschule. Für die Hand der Schüler. 4. Aufl., bearb. von J. Wiget. 80 Cts.

Eberhard's Lesebücher für die Unter-, Mittel- u. Oberklassen schweizer. Volksschulen. In neuen, illustrierten Ausgaben.

Fisler, A. Geschichten zum Vorezählen. Nach methodischen Rücksichten. 2. Aufl. br. Fr. 1.40; kart. Fr. 1.60.
— Neue Folge. br. Fr. 1.60; kart. Fr. 1.80.

Jugendfreund, Schweizerischer. Illustriertes Lesebuch für die Oberstufe der Volksschule. Kart. Fr. 2.70; eleg. in Leinwand geb. Fr. 3.—.

Lüning, H. und Sartori, J. Deutsches Lesebuch für die unt. u. mittl. Klassen höherer Schulen. Neu bearb. von Prof. Dr. K. Schnorf. I. Teil. 4. Aufl. br. Fr. 3.—; kart. Fr. 3.50. II. Teil. 2. Aufl. br. Fr. 3.—; kart. Fr. 3.50.

Lutz, J. H. Methodisch geordnete Materialien zur Aufsatzlehre auf der Mittelstufe der Volksschule. 3. verb. Aufl. Fr. 1.60.

— Materialien zur Aufsatzlehre auf der Oberstufe der Volksschule. 3. verb. Aufl. Fr. 2.40.

Pletscher, A. Materialien für den Unterricht in der Volksschule. Ein Lesebuch für die ländliche Fortbildungsschule. br. Fr. 1.20; kart. Fr. 1.40.

— Neue Materialien für die Fortbildungsschule des jungen Schweizers. 2. umgearb. u. verb. Aufl. br. Fr. 2.—; kart. Fr. 2.40.

— Neue Saatkörner. Gereintes zur Bildung des Gemütes für Schule u. Haus. br. Fr. 1.80; kart. Fr. 2.—.

Rüegg, Karl. Aufgabensammlung für grammatisch-stilistische Übungen auf der Stufe der Sekundarschule. 3. erweit. Aufl. br. Fr. 1.20; kart. Fr. 1.40.

— Der Geschäftsmann. Aufgabensammlung für Sekundar- u. Gewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht. 3. Aufl. Fr.—.80.

— Der Handwerker. Für Handwerkerschulen. Mit 140 Holzschnitten. Fr.—.80.

— Deutsche Aufsätze für Sekundar- u. Mittelschulen. 150 Stilübungen. Fr. 2.40.

Strickler, G. Methodisch geordnete Sammlung deutscher und französischer Briefe und Geschäftsaufsätze nebst Wechsellehre für Sekundar-, Bezirks-, Real- und Fortbildungsschulen. br. Fr. 1.80; kart. Fr. 2.—.

— Führer durch die deutsche Orthographie für schweizerische Volksschulen. Nach den neuen amtl. Regeln. br. Fr. 1.—; kart. Fr. 1.20.

Sutermeister, O., Prof. Leitfaden der Poetik für den Schul- u. Selbstunterricht. 4. verm. u. verb. Aufl. Fr. 1.60.

— Praktische Stilschule. Handbuch für den deutschen Unterricht an mittl. u. höh. Schulen. 2. Aufl. Fr. 5.—.

Englische Sprache.

Behn-Eschenburg, H., Prof. Elementarbuch der englischen Sprache. 6. durch Prof. Dr. K. Schnorf besorgte Aufl. Fr. 2.40.

— Englisch-Lesebuch. Neue Auflage, bearb. von H. Breitingen. br. Fr. 2.60; geb. Fr. 3.—.

— Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische. In sechs Stufen. br. Fr. 2.—; geb. Fr. 2.40.

Breitingen, H., Prof. Die Grundzüge der englischen Literatur- und Sprachgeschichte. Mit Anmerkungen z. Übersetzen in das Englische. 3. Aufl., von Prof. Dr. Theod. Vetter. br. Fr. 2.—; geb. 2.40.

— Englische Briefe. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Englische. Fr. 1.80.

Clay, H. A. und Schirmer, G. English poems to be learnt by heart; for use in schools. br. Fr. 1.—; kart. Fr. 1.40.

— Lord Macaulay's essay on Madame d'Arblay. Abridged, with explanatory notes. br. Fr. 1.—; kart. Fr. 1.40.

Französische Sprache.

Breitingen, H., Prof. Elementarbuch der französischen Sprache für die Sekundarschulstufe. 5. Aufl. Fr. 2.—; geb. Fr. 2.50.

— Die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte bis 1870. Mit Anmerkungen zum Übersetzen ins Französische. 7. Aufl. Fr. 1.40.

— Die französischen Klassiker. Charakteristiken und Inhaltsangaben. Mit Anmerkungen zur freien Übertragung aus dem Deutschen ins Französische. 5. Aufl. Fr. 1.40.

— Französische Briefe. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 3. Aufl. Fr. 1.40.

— Studium und Unterricht des Französischen. Ein encyklopädischer Leitfaden. 2. verm. Aufl. Fr. 3.60.

— Aus neueren Literaturen. Fr. 4.—.

— Die Vermittler des deutschen Geistes in Frankreich. Fr. 1.20.

— Das Dorf. Von Octave Feuillet. Szenen aus den Lustspielen Vict. Sardou's. Das gute Herz. Von Berquin. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Fr. 1.20.

— Fräulein de la Seiglière von Jules Sandeau. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 2. Aufl. Fr. 1.50.

— Die Charakterprobe. Schauspiel in 5 Akten von E. Augier und J. Sandeau. — Ein Polizeifall. Lustspiel in einem Akte v. E. About. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Fr. 1.40.

Morel, L., Prof. Etudes littéraires. Sainte-Beuve, poète et romancier. — Pascal et les Pensées. Fr. 3.60.

v. Orelli, C., Prof. Französische Chrestomathie. I. Teil. Neu bearb. von Prof. A. Rank. 7. Aufl. Fr. 3.—; geb. Fr. 3.50.

Schulthess, Joh., Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 15. Aufl. Fr. 1.60; geb. Fr. 2.—.

Schweizer, G., und **Thalmann, A.** Petite grammaire de la langue française d'après le cours de syntaxe de H. Breitingen. Fr. 1.80; kart. Fr. 2.—.

Strickler, G. Methodisch geordnete Sammlung deutscher und französischer Briefe und Geschäftsaufsätze nebst Wechsellehre für Sekundar-, Bezirks-, Real- u. Fortbildungsschulen. Fr. 1.80; kart. Fr. 2.—.

— Nouveau livre de lecture. Neues französisches Lesebuch für Mittelschulen. Fr. 1.80; kart. Fr. 2.—.

Italienische Sprache.

Breitingen, H., Prof. Die Grundzüge der italienischen Literaturgeschichte bis zur Gegenwart. Mit Anmerkungen zum Übersetzen ins Italienische. 2. Aufl. bearb. von Prof. Dr. G. Pizzo. Fr. 2.40.

— Das Studium des Italienischen. Die Entwicklung der Literärsprache. Bibliographie der Hilfsmittel des Studiums. Fr. 3.60.

— Italienische Briefe. Zum Rückübersetzen ins Italienische. 2. Aufl., revidiert u. mit einer Sammlung italien. Originalbriefe versehen von Prof. Dr. G. Pizzo. Fr. 2.40.

Büeler, J., Prof. u. **Meyer-Lübke, W.**, Prof. Dr. Italienische Chrestomathie mit besond. Berücksichtigung der Neuzeit. Abschnitte aus den besten Autoren von Dante bis zur Gegenwart, mit literaturgeschichtlichen Einleitungen u. biographischen Notizen. I. Ältere Zeit. II. Neuere und neueste Zeit à Fr. 3.—. Vollständig in einem Bande br. Fr. 5.60; geb. Fr. 6.—.

Heim, S. Elementarbuch der italienischen Sprache für den Schul- und Privatunterricht. 5. verb. Aufl. Mit Wörterverzeichnis. Erstes Heft Fr. 2.—. Zweites Heft Fr. 1.20. Vollständig in einem Bande br. Fr. 3.20; geb. 3.70.

— Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. 2. Aufl. br. Fr. 1.60; geb. Fr. 2.—.

— Aus Italien. Material für den Unterricht in der italienischen Sprache gesammelt u. mit Anmerkungen versehen. I. Heft: Italienisch-Deutsch Fr. 1.40; II. Heft: Deutsch-Italienisch Fr. 1.60; vollständig in einem Bande Fr. 3.—.

— Letture italiane tratte da autori recenti e annotate. 2. verb. Aufl. br. Fr. 2.80; geb. Fr. 3.20.

Langhard, H. und Müller, J. Leitfaden der italienischen Sprache für den Schul- u. Privatgebrauch. br. Fr. 1.40; geb. Fr. 1.80.

Lardelli, J., Prof. Italienische Sprechschule. Ein Hilfsbuch zur Einführung in die italien. Konversation für den Schul- und Privatgebrauch. br. Fr. 2.80; geb. Fr. 3.—.

[O V 203]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.